

Wie kann ich Gutes erleben, Jakob? 3

# Erstbegegnung mit Gott

## *Entdecken & Austauschen // Anspiel*

### Anspieltext

*Auf dem Weg nach Haran trifft Jakob nach einigen Tagen Aaron, einen Hirtenjungen aus der Gegend von Haran. Jakob begleitet Aaron für ein Teil des Weges, weil sie in der Gemeinschaft sicherer sind und Jakob sich weit weg von seiner Familie schon ziemlich allein gefühlt hat. Als sie abends am Lagerfeuer sitzen, erzählen sie sich von ihren Familien:*

**Aaron** (*stochert in der heißen Glut herum*): Sag mal, Jakob, kennst du das? Wenn man so richtig Mist gebaut hat und sich deswegen lieber die ganze Zeit draußen aufhält, damit man seinem Vater nicht wieder unter die Augen treten muss? Ich habe vor einiger Zeit eines von den Schafen meines Vaters verloren. In einem unbemerkten Moment hat es sich von der Herde getrennt. Das ist mir kurz vor zu Hause aufgefallen und da war es schon zu spät ...

**Jakob** (*seufzt und starrt in die Glut*): Ach, Aaron, da sagst du was. Ich habe mir den Erstgeburtssegens von meinem großen Bruder ergaunert. Du kannst dir nicht vorstellen, wie Esau getobt hat! Meine Mutter hat mitbekommen, dass er mich töten möchte, sobald unser Vater tot ist! Ich schwebe also immer noch in Lebensgefahr. Aber meine Mutter hat mich gewarnt – welch ein Glück. Meine Mutter ist eine kluge Frau. Sie hat sich wieder eine List ausgedacht: Sie hat meinen Vater dazu gebracht, mich fortzuschicken, um eine von den Töchtern Labans zu heiraten.

**Aaron** (*wird hellhörig*): Oh! Ja, die Tochter Labans kenne ich, beziehungsweise: Er hat ja zwei Töchter. Eine ist der Schwarm aller Männer in Haran. Ihre Schwester ist auch okay, aber irgendwie so ausdruckslos. Ich weiß auch nicht genau.

*Jakob und Aaron schauen weiter in die Glut, die langsam erlischt und der Dunkelheit Raum gibt.*

**Jakob** (*beginnt erst leise und wird dann immer mutiger*): Immer, wenn die Nacht hereinbricht, muss ich an diese eine Nacht auf meiner Flucht denken. Es ist eine sehr beschwerliche Reise, doch immerhin bin ich vor meinem Bruder sicher. Es war noch relativ am Anfang, da habe ich mich nachts hingelegt. – So wie wir immer, nur dass ich da noch alleine war. Da hatte ich einen Traum: Ich habe eine Leiter, ja vielmehr eine Treppe gesehen, die bis in den Himmel führte. Auf dieser Leiter gingen Engel auf und ab!

**Aaron**: Wie hast du die Engel denn erkannt? Wie sehen sie aus?

**Jakob** (*überlegt*): Hmm, das ist nicht ganz einfach zu beschreiben. Ich würde sagen eher so helle Wesen. Ein bisschen sahen sie aus wie Menschen, aber auch nicht ganz.

**Aaron**: Und woran hast du sie dann erkannt?

**Jakob** (*gedankenverloren*): Ich habe Gott erkannt. Gott stand nämlich oben auf der Treppe und hat mir gesagt, dass er mich beschützen und mir das Land geben wird, ganz wie es mein Vater gesagt hat. Und er hat mir versprochen, immer bei mir zu sein und auf mich aufzupassen. Das war krass. Als ich kurz darauf aufgewacht bin, schlotterten mir die Knie: Ich bin Gott begegnet – Aaron, kannst du dir das vorstellen?

**Aaron** (*skeptisch*): Verrückt, ich dachte immer, Gott kann man gar nicht so direkt begegnen.

**Jakob** (*vehement*): Dachte ich auch ... Aber – doch! Ich bin Gott dort begegnet! Ich bin ganz sicher, dass ich mir das nicht eingebildet habe. Gott hat direkt mit mir gesprochen. Als Andenken habe ich dort einen großen Stein aufgestellt und ihn mit Öl begossen. Und ich habe Gott auch etwas versprochen.

**Aaron** (*neugierig*): Was hast du denn Gott versprochen?

**Jakob**: Ich habe Gott versprochen, dass er nicht nur der Gott meiner Väter sein soll, sondern auch mein Gott, wenn Gott mein Begleiter auf der Reise ist und mich beschützt.

**Aaron**: Das hört sich echt aufregend an und fast zu verrückt, um wirklich wahr zu sein.

**Jakob**: Ja, da hast du Recht. Dieses Erlebnis war wirklich ganz besonders.